Der Tägliche Deutsche Correspondent.

Baltimore, den 12. April 1858.

Neueste Nachrichten.

Einer der berühmtesten amerikanischen Staatsmänner, Oberst Thomas H. Benton von Missouri, ist am Samstage in Washington im 76. Lebensjahr mit Tode abgegangen. Benton war 24 Jahre Senator der Ver. St. und 2 Jahre Mitglied des Hauses der Repräsentanten. Benton's politische Carriere war eine stürmische und Niemand wird seine berühmten "Expunging Resolutions", (siehe Biographie,) seine Krieg gegen den Noten-Umlauf, sein Goldgesetz (hard Bullion,) seine Texas-Beschlüsse, die von ihm proponirten Compromiß-Maßregeln und seine unversöhnliche Feindschaft gegen John C. Calhoun und die „Nullifiers" vergessen haben. Benton, obgleich Repräsentant Missouri's, wohnte in den letzten 25 Jahren in Washington und wurde schon lange als ein Ansäßiger der Bundeshauptstadt betrachtet. Der Tod ereilte Benton, ehe er seine Arbeit eines vollständigen Auszuges der Congreß-Debatten, — wovon bereits mehrere Bände erschienen sind, — beendigt hatte, was um so größeres Bedauern erregt, da dieses gediegene Werk schwerlich eine würdige Feder zu seiner Beendigung finden wird. Benton ist einer der wenigen amerikanischen Staatsmänner, welche sich an der Gouvernementskrippe nicht bereichert haben und der, im Gegentheile, auf das Einkommen für seine literarischen Arbeiten zur theilweisen Beschaffung seiner Existenzmittel angewiesen war. Benton war Anfangs ein Feind Jackson's (siehe Biographie), später aber der Leib und die Seele der Administration von „Old Hickory." Oberst Benton hinterläßt vier Töchter — seine Jessie, welche mit Col. Fremont verehelicht ist, Mad. Jones, (Frau des Hrn. Carey J.) eine dritte mit dem reichen Farmer Jacob in Kentucky und eine vierte mit einem früheren Attache der französischen Gesandtschaft, jetzt General-Consul in Calcutta, unverheirathet. — B. war ein äußerst corpulenter Mann und die Krankheit, welcher er zum Opfer fiel, war der Bauchkrebs. — Kurz vor seinem Tode (am 8. April) schrieb er einen Brief an Gen. Samuel Houston, in welchem er im nahen Vorgefühle seines Todes als eine besondere Gunst sich verbittet, daß im Congresse von seinem Ableben amtliche Notiz genommen werde. Es sei dieses gegen seine Gefühle und Ueberzeugung und er habe sich schon früher dagegen ausgesprochen. Man kann von dem Verstorbenen sagen, daß er bis zum letzten Lebensmomente literarisch thätig war und daß der Tod ihn bei seiner Arbeit überraschte. — Vermuthlich wird der Congreß sich heute gleich nach seinem Zusammentritte wieder vertagen, um dem Leichenbegängnisse beizuwohnen.

Das Unterhaus des Congresses hat die, Anfangs im Geiste der Opposition niedergestimmte Defizit-Verwilligungs-Bill am Freitage abermals aufgenommen und nach einigen unerheblichen Plänkeleien schließlich mit 111 gegen 97 Stimmen passirt.

Der folgende Auszug aus einer Washingtoner Correspondenz der „New-Yorker Preß" vom 9. April giebt uns Hoffnung auf eine baldige Entscheidung der Kansasfrage auf Grund des Amendements, das im Hause passirte. Es heißt: „Soeben erfahre ich aus authentischer Quelle, daß der Präsident der Hausbill günstig sei und deren Annahme im Senate anstatt der Lecomptonbill angerathen habe. Bis jetzt haben sich einige Senatoren hartnäckig geweigert, darauf einzugehen. Man glaubt aber, daß sie doch noch weichen werden."

Aus St. Louis wird gemeldet, daß Brigham Young die Ver. Staaten Truppen bei Fort Bridger aufgefordert habe, bis zum 10. März das Gebiet Utah zu verlassen, widrigenfalls er sie vernichten würde. Seiner Aufforderung ist wahrscheinlich nicht Folge geleistet worden, und ob er sie sodann vernichtet hat — steht noch dahin.

Ueber einen im „Crystall-Palaste" zu New-York stattgefundenen Ball zum Besten der Armen sagt der „N.-Y. Herald": „Die ganze Affaire war eine Schande für die Stadt. Ein wilder Comanche-Indianer ist ein Gentlemann, verglichen mit einigen Barbaren unserer Stadt. Rum war im Ueberflusse in jedem Winkel des Palastes zu haben und vor den Schenken herrschte ein fortwährendes Gedränge. Es war genug Grog vorhanden, um darauf eine Fregatte flott machen zu können, eine neue Revolution in Texas hervorzurufen oder die Mitglieder des Congresses während einer Nachtsitzung zufrieden zu stellen."

Im hiesigen „Patriot" empfiehlt ein Anonymus, daß die Grundbesitzer der Stadt am Besten thäten, ihr ganzes Vermögen der Munizipalität zu überschreiben. Bei der heillosen Wirthschaft mit den öffentlichen Geldern und dem Stadt-Credite würde dieses dermaleinst doch eine Nothwendigkeit werden. Der Mann hat, wenn man die Bürgschaften der Stadt für die verschiedenen Eisenbahnen, die faule Jailbau- und viele andere mißlungene Spekulationen sich in der Nähe anschaut, vielleicht nicht so ganz unrecht.

Biographie Benton's.

(Aus den besten Quellen für den „Correspondenten" zusammengestellt.)

Oberst Benton wurde am 14. März 1782 nahe Hillsborough, Nord-Carolina, geboren. Sein Vater starb, als der junge Benton erst 8 Jahre alt war. Er besuchte Anfangs eine Elementarschule, später die Universität von Nord-Carolina. Da mittlerweile seine Mutter nach Tennessee zog, so verließ er die Hochschule, ohne seine Studien beendigt zu haben. In Tennessee wurde er Advokat und später zur Gesetzgebung erwählt. Er bewerkstelligte in derselben die Passirung eines Gesetzes, welches den Schwarzen das bis dahin verweigerte Gesetz der Aburtheilung vor einer Jury sicherte, wie denn überhaupt Benton stets ein Gegner ultra-südlicher Knechtung der Schwarzen war. Jackson, der zur Zeit General der Miliz von Tennessee war, machte ihn zu seinem Adjutanten mit dem Titel eines Obersten. Während des Krieges rekrutirte Benton selbst ein Regiment. Trotz der damals zwischen Benton und Jackson herrschenden Freundschaft, entstand zwischen ihnen in Nashville plötzlich ein Streit, wobei die beiden Streitenden und ihre Freunde Pistolen und Messer zogen und sich gegenseitig arg zurichteten. Jackson und Benton waren nun bittere Feinde. In 1813 ernannte Madison Benton zum Armee-Obersten, aber schon in 1814 legte er, da der Friede erklärt war, die Stelle wieder nieder. In 1815 zog er nach St. Louis und gab dort den „Missouri Argus" heraus. Er erhielt in seiner Stellung als Redakteur mehrere Herausforderungen und tödtete in einem Duelle seinen Gegner Lucas. In 1820 wurde er von der Missouri-Gesetzgebung zum Ver. St. Senator ernannt, trat das Amt aber erst in 1821, bei der Aufnahme M's in die Union, an. In die Anfangsperiode seiner senatoriellen Carriere fällt sein eifriges Studium fremder Sprachen (lateinisch, spanisch, deutsch, französisch ꝛc.) und Leteratur, welches ihn später befähigte, in seinen Reden die Gedanken der großen Geister anderer Nationen in glänzender Weise sich dienstbar zu machen. An wissenschaftlichen Kenntnissen stand er kaum John Quincy Adams nach. Den höchsten Ruhm erwarb sich Benton in dem Titanen-Kampfe gegen die Ver. St. Bank. Clay, Webster und Calhoun kämpften gegen ihn. Als Gen. Jackson in 1831 die Wegschaffung der Regierungsgelder aus der Ver. St. Bank in Philadelphia befahl und als der Schatzamtssekretair sich weigerte, dem Befehle nachzukommen und deshalb abgesetzt wurde; als der Senat Beschlüsse passirte, welche das Verfahren Jackson's verdammten und einen neuen Freibrief für das Monstre-Institut der Bank annahm, welchen gleich nachher jedoch Jackson mit seinem Veto belegte, damals stand Benton auf „Old Hickory's" Seite. Ein panischer Schrecken hatte das ganze Land ergriffen, Jackson's Veto hatte der Epidemie der Spekulation und Extravaganz ein donnerndes Halt zugerufen und die schreckliche Krisis von 1837 folgte dem Todeskampfe der Ver. St. Bank. Jetzt setzte Benton im heftigsten Kampfe mit den gefeiertsten Staatenmännern der damaligen Zeit durch, daß die Beschlüsse von 1834, welche Jackson verdammten, „auf Befehl des Senates im Journal durchstrichen u. mit einem schwarzen Rande umgeben wurden." (Expunging Resolutions.) Die Abstimmung stand 24 gegen 19. Es war Mitternacht am 16. März 1837. Die Senatshalle war in den Gallerien und auf der Flur von Menschen überfüllt. Die Freunde der Bank, und diese waren damals mächtig, saßen in dichtem Gedränge auf den Gallerien und tausende von drohenden Blicken richteten sich auf den Senator von Missouri. Als die verhängnißvolle Abstimmung verkündigt wurde, herrschte tiefe Stille und inmitten derselben erhob sich Benton und stellte den Antrag, daß sofort die Beschlüsse vom 28. März aus dem Journale gestrichen und mit einem schwarzen Rande umgeben würden. Bis dahin verhielt sich die Gallerie ruhig, aber alle Anzeichen deuteten auf einen drohenden Ausbruch des Unwillens hin. Die Senatoren Linn, Jones und Andere schickten nach Waffen und umringten Benton; seine Frau stand, sich wohl erinnernd, was Jackson einstmals passirte, ihm zur Seite. Die Bank-Partei blickte auf ihn als ihren größten Feind und es ist leicht erklärlich, daß sie ihm in dem letzten Augenblicke des siebenjährigen großen Kampfes gegen die Geldmacht nahe sein wollte. So war der Stand der Dinge, als der Sekretair des Senates die Feder ergriff, das Journal aufschlug, und einen Strich durch die Beschlüsse von 1834 zog, dieselben mit einem schwarzen Rande umgab und quer darüber schrieb: "Expunged by order of the Senate, this 16th day of March 1837." Ein furchtbarer Sturm brach nun auf den Gallerieen, gerade über dem Kopfe Benton's, los. Der Vorsitzer gab Befehl, die Gallerien zu räumen, aber Benton widersetzte sich demselben: „Ich hoffe, daß die Gallerien nicht geräumt werden, weil dadurch viele Unschuldige mitleiden müßten, die keiner Störung der Ordnung schuldig sind. Man ergreife die Bösewichte, welche die Störung machten, um sie zu bestrafen. Man lasse sie festnehmen. Der Sergeant-at-Arms bringe die Bösewichte vor das Forum des Senates. Hier steht gerade einer über mir; er ist leicht zu identifiziren. Man ergreife den Bank-Ruffian." Der Anführer der Ruhestörer wurde ergriffen und dieses stellte die Ordnung wieder her. Benton glühte von edler Indignation; die Freunde der Bank sprachen kein Wort. Als Jackson die Nachricht von dem Siege Benton's erfuhr, gab er ein großes Diner im „weißen Hause", zu dem er alle Expungers — so bezeichnete man damals die Senatoren, welche auf Benton's Seite standen — und deren Freunde einlud. „Old Hickory" war zu krank, um selbst den Vorsitz zu führen und placirte Benton in seinen Stuhl als den "Head Expunger".

„Einzig und allein setzte ich den Ball in Bewegung (solitary and alone I set this ball in motion) war das Motto Benton's und zur damaligen Zeit und noch lange nachher war dieser Wahlspruch in Jedermanns Munde.. Die Freude des Sieges dauerte jedoch nicht lange, die Noten und Schinplaster-Cirkulation der kleinen, von Jackson begünstigten Banken beschleunigte die Krisis und Van Buren fand bei seinem Amtsantritte die Berufung einer außerordentlichen Sitzung des Congresses für nothwendig. Erst in 1840 passirte das Sub-Treasury-Gesetz, wodurch die Regierung sich für immer von den Banken unabhängig machte. Am 4. Juli 1840 erhielt dasselbe die Namensunterschrift Van Buren's. Benton stand immer auf der Seite der Demokratie und sein von 1829—1840 geführter Kampf zu Gunsten des Hartgelt-Umlaufes verschaffte ihm den Beinamen „Old-Bullion." Was er damals sagte, klingt noch jetzt prophetisch in unsere Zeit hinüber. Es waren die Lehren des gesunden Menschenverstandes. Das Sub-Treasury-System brachte jedoch nicht die erwartete schnelle Abhülfe und Gen. Harrison (Tippecanoe and Tyler too) wurde von der Opposition mit beispielloser Einmüthigkeit gewählt. Harrison starb und Tyler trat an's Ruder. Henry Clay organisirte ein Whig-Cabinet. Webster wurde Staats-Sekretair. Die Whigs passirten ein allgemeines Banquerottgesetz, hoben die Sub-Treasury auf und passirten eine neue National-Bank-Akte. Aber Tyler belegte die Letztere mit seinem Veto. Tyler wurde aus der Whigpartei gestoßen, aber Clay's großen Maßregeln waren vernichtet. Benton stritt heftig gegen das Banquerott- u. Bankgesetz und gegen die Aufhebung der Sub-Treasury. Als Tyler's Veto der Nationalbank im Senate ankam, wiederholte sich dort die Scene von 1837. Benton rief wüthend aus, wie damals: „Man verhafte die Bank-Bösewichte! die zischenden Bank-Ruffians!" Die Demokratie trat auf die Seite Tyler's. Gegen die Passirung von Clay's Land-Vertheilungs- und Tarifakte kämpfte Benton ohne Erfolg. In 1843 wurde die Banquerottakte aufgehoben. Benton ergriff dabei die Initiative. Jetzt kam die Frage des Anschlusses von Texas. Benton und die „alten Bourbonen" der Demokratie waren dagegen, mußten aber der Popularität der Anschluß-Maßregel weichen und von dieser Zeit an datirt sich die Auflösung der Jackson-Demokratie. Van Buren's Brief an die Baltimorer Nominations-Convention von 1844, worin er sich gegen den Anschluß aussprach, war sein politischer Todesstoß und der Stern Calhoun's und der südlichen Demokratie begann zu steigen. Tyler und Calhoun (Staatssekretair als Nachfolger Webster's) waren zu Gunsten der unbedingten Aufnahme von Texas — Frieden oder Krieg! Polk, der neugewählte Präsident des Compromisses zwischen der alten und jungen Demokratie, hatte den „alten Bourbonen" versprochen, die Richtung Tyler's und Calhoun's nicht zu verfolgen, sondern die Politik der Negociation mit Texas, die friedliche Festsetzung seiner Grenzen in Unterhandlungen mit Mexiko ꝛc. vorzunehmen, damit so der Anschluß hintertrieben werden möchte. Es war in der letzten Nacht der Sitzung (März 1845), als das Compromiß zwischen dem Plane des Hauses (unbedingter Anschluß) und Benton's Negociations-Vorschlag des Senates zu Stande kam. Die Alternative war dem Präsidenten überlassen. Die „Bourbonen" hegten keinen Augenblick Zweifel, daß nach altem Brauche die Entscheidung dem Nachfolger Tyler's überlassen werden würde. Darin täuschten sie sich. Tyler nahm die Feder, unterzeichnete die Beschlüsse und ergriff die Initiative, indem er den Plan des Unterhauses zum unbedingten Anschlusse von Texas wählte. Am Montage verließ ein Bote das „weiße Haus", auf seinem Wege nach Texas, mit dem mexikanischen Kriege in der Tasche. Mit Polk's Regierungsantritte trat Benton's Friedenspolitik in den Vordergrund, Benton wurde als Ober-General der Armee ernannt, um möglichst schnell den Frieden wiederherzustellen. Zu spät! Der Bote Tyler's nach Texas war der avant courier der mächtigen commerziellen Revolution, welche die Goldminen Californien's öffnete und der ganzen civilisirten Welt eine neue Richtung gab. In 1848 kämpfte Benton erfolgreich gegen Calhoun und 54° 40' oder Krieg mit England und setzte den 49' als Grenzlinie und das Verbot der Sklaverei für Oregon (welches merkwürdiger Weise von Douglas ausging) durch. Es fehlte dabei nicht an heftigen Scenen und beinahe wäre ein Duell zwischen Benton und Butler von Süd-Carolina zu Stande gekommen. In 1850 stritt bei Gelegenheit der Compromiß-Debatte Benton gegen Clay's sog. „Omnibus-Bill" und von dieser Zeit an datirt sich die Spaltung der Demokratie in Missouri (Proslaverei- und freie Demokratie) und Benton trat für immer von dem Schauplatze des Senates ab, da ihn die Gesetzgebung von Missouri nicht wiedererwählte. Er ließ sich dann auf den Wahlzettel von St. Louis für das Repräsentanten-Haus stellen und wurde erwählt. Nun zeichnete er sich durch seine Opposition der Nebraska-Kansas-Bill aus. Spätere Versuche, ihn wieder für den Congreß oder als Gouverneur von Missouri zu erwählen, schlugen fehl und Benton trat in's Privatleben zurück, um nunmehr sich ganz und gar politisch-literarischen Arbeiten (Thirty years' view, Abridgement of the Debates of Congress etc.) zu widmen. Vor der Beendigung des letzteren, großen Werkes ereilte ihn der Tod.

Was Benton's Persönlichkeit anbetrifft, so war sein Erscheinen ein imposantes. Im Senate, in der Debatte, erhob sich seine große Figur über die Köpfe seiner Umgebung und seine gemessene, diktatorische Sprache machte ihn zum "noblest Roman of them all". Trotzdem stand er im Rufe, ein alter, egoistischer Aristokrat zu sein und erfreute sich deshalb nicht der Popularität anderer hervorragender Größen. Benton war mit einer Tochter des Gouv. McDowall von Virginien verheirathet. Seine Frau starb vor vier Jahren. Was seine „Religion" anbetrifft, so besuchte er die Kirche der neuen Presbyterianischen Schule in Washington. Im häuslichen und Familienleben war er ein Muster. Caß, und vielleicht auch Crittenden, sind nun noch die letzten Ueberlebenden der Race großer Staatsmänner aus der letzten Hälfte des vorigen und der ersten des gegenwärtigen Jahrhunderts.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Der Tod Benton's. Buchanan am Sterbebette „Old Bullions."

Washington, 11. April. — Präsident Buchanan besuchte am Freitag Abend den sterbenden Ex-Senator Benton. Der Letztere war darüber sehr erfreut und sprach sich gegen seinen Besucher mit großer Sorge über den Stand der öffentlichen Angelegenheiten aus. Er befürchtete, daß das Vaterland großen Gefahren entgegen gehe. Er ermahnte den Präsidenten, auf die Vorsehung zu vertrauen und nicht auf Menschen zu bauen, die ihn täuschen würden.

Der Schatzamtssekretair hat sich auf den 10. Mai Vorschläge zur Uebernahme von 5 Mill. Dollrs. in Schatzamts-Noten und Umtausch derselben in Geld erbeten.

Die HH. Powell und McCulloch geben am Montage als Friedens-Botschafter nach Utah ab.

Benton's Ueberreste werden nach dem Westen zur Beerdigung gebracht werden.

Tod des Senators Thom. H. Benton.

Washinton, 10. April. — Der achtbare Thom. H. Benton starb heute Morgen um 7½ Uhr. Es heißt, daß beide Häuser des Congresses sich nächsten Montag vertagen werden, um der Beerdigung beizuwohnen.

Aus Washington.

Washington, den 10. April. — Keins der für den Krieg in Utah offerirten Regimenter Freiwilliger wird angenommen werden, ehe nicht die Defizit-Bill passirt ist.

Senator Davis befindet sich auf dem Wege der Genesung.

Capt. Durham.

Washington, 10. April. — Das Comite des Auswärtigen hat Capt. Durham aufgefordert, am Montage vor ihm zu erscheinen und Auskunft über das Verfahren der franz. Behörden (in Angelegenheiten der Barque „Adriatic" zu geben.

Der neue Ver. St. Marschall hat Patrick King an Wm. H. Wanuh's Stelle zum Jailor ernannt.

Der Angriff auf Sekretair Thompson.

Washington, 10. April. — Peter Besancon veröffentlichte heute Morgen eine Karte, in der er sagt, daß er seit Jahren mit Hrn. Thompson in freundschaftlichem Verkehr stehe, daß die Begegnung am vorhergehenden Tage ohne Vorbedacht erfolgt sei. Niemand bedauere mehr, als er, das Vorgefallene; bewaffnet sei er gewesen zur Vertheidigung gegen Angriffe, die er von anderer Seite erwartet habe.

Revolution in Antigua.

New-York, 11. April. — Antigua stand nach soeben von dort eingegangenen Berichten, am Vorabende einer Revolution. Viele Einwohner entflohen und mehrere sind bereits in St. Croix eingetroffen.

Feuer. Verlust eines Menschenlebens.

Boston, 9. April. — Das Wohnhaus des Herrn Edmund Powers in Ostaunton wurde gestern Nacht ein Raub der Flammen. Seine Frau verlor hierbei ihr Leben.

Die „America" in Boston.

Boston, 11. April. — Der Dampfer „America" traf heute Abend von Halifax hier ein. Die Nachtpost nimmt die europäische Post nach New-York und dem Süden mit.

Die „Niagara" nach Europa.

Halifax, 9. April. — Die „Niagara" kam hier heute Morgen um 2 Uhr von Boston an und ging um 5 Uhr Morgens nach Liverpool ab.

Aufenthalt der „America" in Halifax.

Halifax, 9. April. — Wegen eines heftigen Schneesturmes konnte die „America" nicht von hier nach Boston abgehen. Sie wird wahrscheinlich erst bei Tagesanbruch auslaufen können.

Angriff und Raub.

Utica, N.-Y., 9. April. — Herr J. H. Munger, Staatsanwalt von Oneida County, wurde letzten Donnerstag in Camden, nahe seiner Wohnung, niedergeschlagen und beraubt. Er hatte einige falsche Banknoten bei sich, die einem verhafteten Fälscher kürzlich abgenommen waren, und man glaubt, daß der Anfall auf ihn von Leuten ausging, welche die Beweise gegen die Fälscher vernichten wollten.

Hinrichtung zweier Mörder.

Lancaster, Pa., 9. April. — Anderson und Richards wurden heute hier wegen Ermordung der Frauen Gruber und Riehm hingerichtet. Sie hielten keine Reden unter dem Galgen. Anderson machte ein vollständiges Bekenntniß.

Feuer in Petersburg, Va.

Petersburg, 9. April. — Die Gießerei von Tapey brannte heute ab. Verlust $12,000, der theilweise versichert ist.

Große Ueberschwemmung.

New-Orleans, 10. April. — Die Fluth im Mississippi hat die höchste Höhe erreicht und das ganze Land zu beiden Seiten des Flusses von Napoleon bis zum Lake Providence steht unter Wasser, welches ungeheuere Verwüstungen anrichtete. Man befürchtet einen Deichbruch und suchte ihn auf alle mögliche Weise zu verhüten. Das Wasser ist noch immer im Steigen begriffen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Washington, den 10. April. Die am nächsten Dienstag hier abzuhaltende Convention in Bezug auf die Ernennung eines Candidaten für das hiesige Mayorsamt bildet hauptsächlich den Gegenstand der Unterhaltung bei den Demokraten und Knownothings. Die Freunde des jetzigen Inhabers dieses Postens schmeicheln sich, daß er wieder nominirt wird, während Andere eben so sichere Ueberzeugung haben, daß Wm. F. Baily oder James G. Berret oder Jos. F. Brown oder Job. J. Goddard oder George W. Riggs Seitens der Convention nominirt werden. Ohne Zweifel werden die Fähigkeiten u. Ansprüche eines Jeden dieser Herren genau erwägt und besprochen werden und wir zweifeln keinen Augenblick, daß der von der Convention nominirte Candidat von der Unions-Partei anerkannt werden wird.

New-York. — Chloroformirt werden in jüngster Zeit auch Hühner und Ferkel, und zwar von Dieben, die auf diese Art das lebende Eigenthum, auf das sie es abgesehen haben, vom verrätherischen Krähen und Quiken abhalten. Am Freitag wurde ein derartiger Chloroformist eingezogen.

Eine blutige Affaire fiel vor einigen Tagen in Montgomery, O., vor. In einer Singschule fiel ein Streit zwischen Georg McGee und Michael J. Thomson vor. McGee zog ein Pistol und schoß nach Thomson, ihn schwer im Gesicht verwundend. McGee ging flüchtig und wurde von Thomson verfolgt, welcher ihn in Cincinnati traf. Er wurde verhaftet und in das Stationshaus bis auf Weiteres gebracht.

Capt. Durham von der Barke „Adriatic", welcher auf seine Weise den Franzosen eine lange Nase drehte, befindet sich in Washington, um durch die Administration eine Entschädigung für die Beschlagnahme seines Schiffes und die weggenommenen Güter zu erhalten. Er hat bereits eine Menge Anträge von Schiffseigenthümern zur Uebernahme eines Commando's erhalten.

J. Williams von Stormville, Dutcheß Co., N.-Y., ging am letzten Sonntag mit seinen zwei Söhnen, 17 und 19 Jahre alt, auf die Jagd. Alle drei setzten sich auf einen Zaun und als der ältere Sohn wieder aufstand, ging sein Gewehr los, und der ganze Schuß durch die Kehle seines Vaters. Der Mann war auf der Stelle todt.

Für den Ankauf der Collins-Dämpfer hat sich in Philadelphia eine Gesellschaft gebildet. Dieselbe beabsichtigt eine regulaire Linie zwischen Philadelphia und Europa herzustellen und bei dem Congresse um Postbeförderungs-Contrakte anzuhalten. Es wurden am vergangenen Mittwoch bereits die Trustees dieser Gesellschaft gewählt und dieselben sollten sofort mit den Herren, die neulich diese drei Dampfschiffe angekauft haben, in Unterhandlung treten.

Zwei Russen, Bernardati und Ruckawischinkoff, haben vom Kaiser Alexander das Privilegium erhalten, eine Compagnie mit einem Kapital von einer Mill. Rubel zu organisiren, zu dem Zwecke, die Flüsse Amur und Schilka (im asiatischen Rußland) mit Dampfbooten zu befahren und an verschiedenen Punkten Handelsbeziehungen mit den Eingeborenen anzuknüpfen. Bei dem kürzlich bekannt gewordenen kriegerischen Auftreten China's gegen die Ansprüche Rußland's auf die Amur-Mündung würde die Compagnie bei Ausführung ihrer Pläne auf mancherlei Hindernisse stoßen. Dies ist um so mehr zu bedauern, da der Handel Californiens mit den russischen Provinzen durch Eröffnung der Schiffsfahrt des Amurstromes nur gewinnen könnte.

Hr. Gough, der große Temperenzredner, vergoß bei der letzten Sonnenfinsterniß bittere Thränen bei dem Gedanken, daß so viele Tausende seiner Landsleute sich dieses Anblicks mit dem Glase in der Hand erfreuten.

Zeugniß von dem gesegneten Jahre 1857 hat die Frau Engelwirthin in Liestal in der Schweiz abgelegt, die ihren Gatten im Januar 1857 mit Zwillingen und im Dezember desselben Jahres mit Drillingen erfreute. Mehr kann man nicht verlangen. Alle fünf in einem Jahr von einer Mutter geborene Kinder befinden sich frisch und munter, die Mutter ebenfalls. Als eine Art Pendant hierzu kann ein vor wenigen Wochen in Canada 120 Jahre alt gewordener Mann, Namens Daniel Arkin, gelten, der aus 7 Ehen eine Nachkommenschaft von 370 Kindern und Kindeskindern hinterließ.

Eine Merkwürdigkeit: „Ein Kornstengel mit sechs Kolben vom Jahre 1857". Dieser Tage brachte uns ein Farmer einen Kornstengel, woran vier ausgewachsene Kolben saßen, nicht so groß, als wenn nur Einer daran gewachsen wäre, doch ansehnlich genug und völlig reif. Ein fünfter u. sechster Kolben hatten angesetzt, kamen aber, da der Stengel von einer dritten Pflanzung war, nicht zur völligen Ausbildung. (Wechselbl.)

Der erste Mensch ein Deutscher. — Saphir meint: Ich bin überzeugt, der erste Mensch war ein Deutscher. Welcher Andere, als ein Deutscher, schläft im Paradiese gleich ein? Von welchem, als von einem Deutschen, sagt man mit Recht: „Es ist nicht gut, daß er allein sei"; denn wenn der Deutsche allein ist, sieht er gleich Gespenster. Welcher Andere, als ein Deutscher, läßt sich so in die Rippen hineinschneiden? Welcher Andere, als ein Deutscher, versteckt sich selbst, wenn der Himmel fragt: „Wo steckst Du"? Welcher Andere, als ein Deutscher, schiebt, wenn er angeklagt wird, die Schuld sogleich auf sein Weib? Welcher Andere, als ein Deutscher, beißt so geschwind in den sauern Apfel?

Heirath durch die Zeitung. — (Eine Columbuserin gewinnt den Preis.) Im verflossenen Monat Oktober ließ ein Wittwer, Namens W. H. Carr von Eagle Grove, Ky., eine lange Anzeige in die New-Yorker „Times" rücken, daß er eine Frau suche. Die Anzeige enthielt eine genaue Beschreibung des Heiraths-Candidaten; er präsentirte sich als einen Mann von 40 Jahren, 6 Fuß hoch, 170 Pfund schwer, Wittwer seit 11 Jahren, hat zwei Töchter, die älteste 17 Jahre alt. Sehr aufrichtig gestand er in der Anzeige, daß er in seinem Leben blos 17 Tage die Schule besuchte, daß ihm folglich das Schreiben schwer fällt; sein Besitzthum besteht aus einigen Negern und einem Ueberflusse von Vorräthen aller Art. Sehr genau war in der Anzeige die Frau beschrieben, wie er sie sucht, daß sie wenigstens 30 Jahre alt sein, braunes Haar und blaue Augen, eine nicht zu lange Nase haben müsse und nicht über 150 Pfund wiegen dürfe. Auch dürfe sie bei Leibe keine Abolitionistin sein. Diese merkwürdige, mit drolliger Unbeholfenheit geschriebene, falsch buchstabirte Anzeige wurde von verschiedenen Blättern copirt und erregte natürlich die Aufmerksamkeit vieler heirathslustigen Wittwen u. Jungfern. Im Ganzen erhielt der Kentuckyer Freiersmann 101 Briefe mit eben so vielen Heiraths-Anträgen. Am Besten scheint ihm der Brief einer hiesigen Wittwe, Frau Briggs, gefallen zu haben. Der erste Mann der Frau Briggs ging vor mehreren Jahren nach Californien, erwarb sich dort ein kleines Vermögen, starb aber bald nach seiner Zurückkunft. Seitdem wohnte Frau Briggs mit ihrer 14-jährigen Tochter in Columbus, O., und da ihr die Mittel zuletzt etwas knapp wurden, so beschloß sie, es mit dem Kentuckyer Freiersmann zu versuchen. Am Mittwoch kam Herr Carr in Columbus an, stieg im „American Hotel" ab, veranstaltete eine Zusammenkunft mit seiner Zukünftigen und schon am Donnerstag erschien das glückliche Paar vor Sr. Ehrwürden, dem Pastor Taft, der dann in aller Form Rechtens den Eheknoten schürzte. Am Freitag erschien die Hochzeits-Anzeige in den hiesigen englischen Blättern. — Columbus (Ohio) hat also den Preis davon getragen, doch können wir in unserm gerechten Stolze den 100 andern Heiraths-Candidatinnen unser innigstes Beileid nicht versagen.

Hamburg, den 13. März. — Hier geht jetzt das Gerücht von der Gründung eines Erzbisthums mit dem Bischofssitz Hamburg als Centralpunkt für die katholischen Missionen im Norden Europa's. Unsere Localpresse hat sich bereits der Sache bemächtigt.

☞ BUSINESS DIRECTORY — siehe letzte Seite.

☞ **Deutsche Consuln** — siehe letzte Seite.

☞ **Handweiser für Reisende** — siehe letzte Seite.

An Theaterfreunde! — Nachdem die von Philadelphia anwesende Theater-Gesellschaft im Front-Straße-Theater in ihren bis jetzt zur Vorführung gebrachten Darstellungen allgemeinen Beifall geerndtet u. Anerkennung gefunden. hat sie uns durch Vorbereitung der berühmten Zauberposse „Ein Prophet, oder Johannes Leiden und Freuden" einen ganz besondern genußreichen Abend zugedacht.

Die Rollen sollen von der Hauptpartbie an (durch Hrn. W. Böttner dargestellt) bis zu den kleinsten herab mit Fleiß und Liebe studirt sein. Mehrere anerkannte Kunstfreunde haben aus Gefälligkeit für die Theaterdirektion selbst Parthien übernommen, um so diese schwierige Farce zu ermöglichen. Für gutes Orchester, für Tanz und Decorationsausstattung ist Alles geschehen, um etwas Completes zu erzielen, und so darf denn unsere Hoffnung auf ein sehr volles Haus auch hoffentlich gerechtfertigt erscheinen. (87)

☞ Heute und Mittwoch Abend Quartett-Conzert im Leutbecher'schen Salon.

☞ Am heutigen Abend große deutsche Vorstellung im Frontstr.-Theater. Die Leistungen der Gesellschaft des Hrn. Böttner gewinnen täglich mehr an Popularität und dem Bestreben des Directoriums gebührt Anerkennung durch zahlreichen Besuch.

☞ Unsere Träger auf Gallows Hill und Fairmount sind schwer erkrankt und Substitute besorgen in diesen beiden Distriften augenblicklich die Zeitung. Sollte hier und dort Jemand die Zeitung nicht erhalten haben, so bitten wir, davon gefälligst Anzeige in der Office zu machen.

☞ **Gouley's vegetabilisches Bitters** gewährt sichere und schnelle Heilung vom kalten und Gallen-Fieber, so vorherrschend in den süd-westlichen Staaten. Keiner, der nach dem Süden oder Westen reist, sollte ohne einen Vorrath von Gouley's Bitterem gehen. Dasselbe ist nur am alten Platze, Nr. 38, West-Baltimorestraße, zwischen Frederick- und Harrisonstraße, bei **L. Gouley** zu verkaufen. (Mz.29,1Mt)

☞ **Gibb's First Prämium-$15-Näh-Maschine!**

Johnson's patentirte $60 elastische Stepp-Maschine.

Diese Maschinen für Familien, Fabrikanten u. s. w. werden in Bezug auf die Schönheit der Naht und Dauerhaftigkeit der Arbeit für alle Arten Stoffe von keiner andern Maschine übertroffen. Arbeiten, welche sonst Stunden erforderten, können damit in Minuten verrichtet werden. Jede von uns verkaufte Maschine wird während des ersten Jahres in vollkommener Ordnung erhalten und zwar kostenfrei für den Käufer. Verkaufs-Lokal Nr. 99, Baltimorestraße.

(Mrz.16,12Mte) L. D. Chase, Agent.

☞ **Prof. Wood's Haar-Restorativ.**

— Prof. Wood von St. Louis ist es nach jahrelangem tiefen Studium und unermüdlichem Forschen gelungen, dem Publikum einen Artikel vorzuführen, welche alle anderen jetzt angewendeten übertrifft, und es ist in der That eine wunderbare Entdeckung — wir meinen nämlich sein Haar-Restorativ; es ist der einzige Artikel, mit dem man mit vollständigem Erfolge im Alter die grauen Locken beseitigen, den Grind, das Jucken, Scroseln u. s. w. wegbringen kann. Es verhilft den Graukopfen zu mehr, als der ursprünglichen Schönheit; giebt den schon vollen Locken neuen Glanz; da es die Wirksamkeit besitzt, grobes und steifes Haar glänzend und weich zu machen; es macht das lockere oder ausfallende Haar für immer fest und besitzt viele andere Eigenschaften, welche bald nach dessen Anwendung hervortreten.

Der Stolz des Menschengeschlechts entwickelt sich besonders in der Haltung und Ordnung des Haares; vielleicht wegen des Umstandes, weil es der einzige Theil des menschlichen Körpers ist, den wir nach Belieben ziehen können; von welcher Wichtigkeit ist es demnach für uns, da dieser Theil unsrer Fürsorge überlassen ist, alle Mittel anzuwenden, welche die Wissenschaft in unsere Hände gegeben, um ihn schön und dauerhaft zu machen. Willst du schönes, glänzendes, naturfarbiges Haar vortrefflich bis zum höchsten Alter erhalten, dann versäume nicht, Wood's Haar-Restorativ zu kaufen. (Tägliche Iowa Staats-Zeitung.)

Verkauft bei allen guten Droguisten.

In Baltimore ist dasselbe zu haben bei Joh. C. Given, (Chinaman's Theeladen,) Ecke von Baltimore- und Frederickstraße, bei Stabler & Co., James Palmer und in allen Droguerie-Läden. (Apr.7,1Mt)

Baltimore Fire Insurance-Office,

Neues Gebäude,

Südwest-Ecke von South- u. Waterstr.,

versichert fortwährend gegen Verlust oder Schaden durch Brandunglück, sowohl in der Stadt, wie im Lande, alle Arten von Eigenthum: Wohn-, Laden- u. Waarenhäuser, Handelsgüter, Ackerbauprodukte, Möbeln, Hausgeräthschaften, im Bau begriffene oder im Hafen in Ladung befindliche Fahrzeuge u. s. w.

Das Direktorium besteht aus folgenden Herren:

J. J. Cohen, jr., Präsident.

Robert A. Taylor,	William Gilmor,
William G. Harrison,	J. Pennington,
Samuel Th. Thomson,	Franzis T. King,
George R. Vickers,	Joshua J. Cohen,
S. Owings Hoffman,	Wm. H. Brune,
David S. Wilson,	Henry Carroll,
Wm. F. Worthington,	R. S. Stewart.
J. W. Alricks,	

Applikations-Formulare und weitere Nachricht über die Gesellschaft wird in der Office, S.-W.-Ecke von South- und Waterstraße, ertheilt, wo auch alle Aufträge sofort erledigt werden. Versicherungen werden auf irgend eine Frist genommen, welche der Applikant wünschen mag (Febr.24,12Mte)

☞ Für Miß Maria Lohrmann liegt ein Brief in der Exp. d. Bl. (83–)

Bekanntmachungen.

☞ **Alle Anzeigen müssen im Voraus bezahlt werden, um pünktliche Aufnahme zu erhalten.**

$100 Belohnung.

Da man glaubt, daß Benjamin Jones am letztvergangenen 20. März ermordet wurde, deshalb

Sei es beschlossen von dem Jerusalem Encampment Nr. 1, J. O. O. F., von welcher Körperschaft der genannte Verstorbene ein Mitglied war, daß eine Belohnung von Einhundert Dollars, als Zugabe zu irgend einer von den städtischen Behörden oder irgend einer andern Körperschaft ausgebotenen Belohnung, bezahlt werden soll für die Verhaftung und Ueberführung vor irgend einem Gerichtshofe des Mörders oder der Mörder.

Im Auftrage:

Geo. A. Roelkey, C. P.,
(87–92) S. L. Rose, Rec. Schriftführer.

Nach Deutschland.

Ich gehe mit dem Schiffe „Admiral" in einigen Tagen nach Bremen ab. Alle Diejenigen, welche Bestellungen nach Osnabrück, Bramsche, Verden, Babbergen, Wittlage, Essen, Melle und Umgegend zu machen wünschen, mögen sich gefälligst bei mir melden.

Fr. Klußmann,
(87–88) Nr. 268, Mulberrystraße.

Zweite deutsche Wohlthätigkeits-Gesellschaft.

Die Mitglieder derselben werden hiermit aufgefordert, in der am heute, Abends 8 Uhr, stattfindenden Versammlung sich ganz besonders zahlreich einzufinden, indem vorliegende wichtige Geschäfte die Anwesenheit sämmtlicher Mitglieder erfordern.

Im Auftrage:

(85–7) Louis Blaufuß, Sekr.

Glaube, Hoffnung und Liebe!

Groß-Loge A. O. of G. F. vom Staate Md.

Die resp. Mitglieder der „Groß-Loge A. O. of G. F." sowie die Repräsentanten der untergeordneten Logen werden hiermit höflichst eingeladen, bei der am heutigen Montage, den 12. April, stattfindenden Versammlung recht zahlreich in ihrem Versammlungs-Lokale zu erscheinen. — Im Auftrage der Groß-Loge:

(86) H. Oberländer, Großsekr.

Extra-Generalversammlung

des

Allg. Arbeiter-Kr.-Unterstützungsvereins.

Die Mitglieder dieses Vereins werden hiermit ersucht, nächsten Dienstag, den 13. April, zu einer anberaumten Generalversammlung zahlreich zu erscheinen, um über die Beschaffung eines eigenen Lokals oder Halle zu berathen. Nichterscheinende müssen sich den Beschlüssen fügen.

(86–8) Ch. Bartell, Präs.

Bekanntmachung.

Die Liquor-Händler im Großen und Kleinen, sowie die gewöhnlichen Verkäufer, sind ersucht, sich am heutigen Abend um 8 Uhr in Nr. 5, Southstraße, bei M. Giebelman's zu versammeln, um über die Mittel zur Ergreifung von Maßregeln in Betreff des außerordentlichen „Licenz-Gesetzes" zu berathen. (86–7)

Louis Hieronimus, Zimmermann,

wird hiermit aufgefordert, bei dem Unterzeichneten vorzusprechen, in Betreff seines Kindes

Chas. Weber, Grocer,
(86–9) N.-W.-Ecke von Charles- u. Crossstr.

Aufforderung.

Wo ist Anne Marthe Theiß, geb. Silber, aus Wenzigerode? Dieselbe wird hierdurch ersucht, sich zu melden bei

A. Schumacher & Co.,
Nr. 9, S.-Charlesstr.

Baltimore, den 8. April 1858. (85,7,8)

Wilhelm Tell-Bauverein.

Den Mitgliedern des Vereins zur Nachricht, daß sie Montag, den 12. April, Abends 8 Uhr, in ihrem Versammlungslokal bei G. Hetz in Bondstr. zur Beamtenwahl sich einzufinden haben. Auch Diejenigen, welche noch beizutreten wünschen, sind höflichst ersucht, sich ebendaselbst einzufinden. — Im Auftrage:

(85–7) A. Kah, Sekr.

Sharpstr.-Bauverein, Nr. 1.

Die Mitglieder obigen Vereins werden hiermit ersucht, sich nächsten Montag, den 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, in ihrem Versammlungs-Lokale in Sharpstr. bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zur jährlichen Versammlung einzufinden. Auch findet die Beamtenwahl statt.

(86–7) Adam Opfermann, Sekr.

Arbeiter-Bauverein.

Die Erwählung der Beamten hat am 8. stattgefunden und der Verein sich vollständig organisirt. Die erste Einzahlung findet nächsten Donnerstag, den 15. April, in dem Lokal bei Joh. Daiser, Ecke von Liberty- und Leringtonstraße, statt. Alle, welche Lust haben, diesem, auf die solideste Basis begründeten Vereine beizutreten, mögen sich gefälligst am 15. ds. in unserer Versammlung einfinden.

(86–90) L. Götz, Sekr.

Oestlicher Bauverein.

Die Mitglieder des obigen Vereins sind ersucht, nächsten Donnerstag, als den 15. April, ihrer Jahres-Versammlung beizuwohnen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe.

(86–8) Johann Dinnisch, Sekr.

Auflösung einer Geschäfts-Verbindung.

Die bisher unter der Firma „Chance & Green" bestandene Geschäfts-Verbindung als Auktionatoren und Commissionaire in Nr. 98 und 100, Baltimorestraße, ist heute aufgelöst worden. Jeder der Unterzeichneten ist authorisirt, die Geschäfte der Firma zu setteln.

Baltimore, den 15. Februar 1858.

James R. Chance,
Charles B. Green.

Der Unterzeichnete, Nachfolger im Auktionsgeschäfte von Chance u. Green, Nr. 98 und 100, Baltimorestraße, hat das ganze Interesse von Charles B. Green gekauft und wird das obengenannte Geschäft am früheren Platze fortsetzen und bittet, die der alten Firma so reichlich zu Theil gewordene Begünstigung auch auf ihn zu übertragen.

James R. Chance, Aukt.,
Nr. 98 und 100, Baltimorestraße,
(43–) Ecke von Hollidaystraße.

Rennstiel's Schule.

Meinen Freunden und den resp. Eltern diene zur Nachricht, „daß ich in Nr. 44, Ecke von Leadenhall- u. Henriettastr., ein schönes, gesundes und helles Schullokal, mit angenehmen Eingang, im untern Stock des Hauses bezogen habe". Anmeldungen nehme ich daselbst entgegen.

(86–7) C. Rennstiel.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichnete erlaubt sich, ihren Bekannten und dem Publikum im Allgemeinen anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft nach

Nr. 8, Süd-Front-Straße

verlegt hat. Damen-Kleider, Mantillen ꝛc. werden stets nach den neuesten Mustern zugeschnitten und angefertigt.

Junge Mädchen, welche Lust haben, das Kleidermachen und Zuschneiden zu lernen, können stets unter billigen Bedingungen bei mir eintreten.

Louise Plato,
(87–) Nr. 8, Süd-Front-Straße.

Tabacks-Fabrik

von

Heinr. Wilkens & Comp.,

Nr. 70, Conway-, nahe Howardstr.

Empfehlen ihr Lager von allen Sorten Rauch- und Kau-Tabacken unter billigster Preisstellung Wieder-Verkäufern auf's Beste. (Apr.10,12Mte)

Tabacks-Fabrik

von

Georg Wilhelm Gail,

Nr. 23, Barrestraße,

(86½) zwischen Charles- und Lightstraße.

F. Knapp'sche Schule.

Das Sommer-Semester dieser Anstalt beginnt nächsten Dienstag, den 6. April, an welchem Tage die Versetzung der Schüler vorgenommen wird. Eltern, welche gesonnen sind, mir ihre Kinder anzuvertrauen, sind freundlichst ersucht, ihre Anmeldungen so bald wie möglich zu machen, da eine spätere Aufnahme für den Lehrer und Schüler nur unvortheilhaft sein kann.

F. Knapp,
(80–91) Nr. 13, S.-Frederickstr.

Aufforderung.

Bernhard Steinthal aus Oldenburg ist ersucht, seine Adresse in Nr. 47, West-Baltimorestraße, bei H. Wollheim, abzugeben, da ihm wichtige Erbschafts-Angelegenheiten mitzutheilen sind.

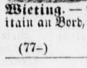
☞ Wechselblätter werden freundlichst ersucht, von Obigem Notiz zu nehmen. (71,7,83,9)

Aufforderung.

Ernestine Harnischfeger ist hierdurch ersucht, vorzusprechen bei

Geo. W. Gail,
(70–) Nr. 28, Barre-Straße.

Nach Bremen



liegt in Ladung und wird prompt expedirt, das schöne schnellsegelnde A Nr. 1. Bremer Schiff „Admiral," Capt. Carl Wieting. — Wegen Passage wende man sich an den Capitain an Bord, Corner's Werft, oder an

Schaer & Köhler,
(77–) Nr. 17, Exchange Buildings.

Sprague & Root,

Law Office and Collection Rooms

über der „Bank of Baltimore."

Für die Einkassirung von Ansprüchen aller Art und Erledigung von Rechtsgeschäften in allen Theilen der Verein. Staaten.

Wir sind im Stande, vor den Gerichten aller Staaten Forderungen einzutreiben, Bonds und Bürgschaften für Kosten zu besorgen, Hypotheken und andere Sicherheiten, in der Form von Wechseln, Noten, Grund- und persönlichem Eigenthume ꝛc., zu kaufen und zu verkaufen und in befriedigender, reeller Weise Nachlassenschaften aufzuwinden, wenn die Ansprüche in Land- oder sonstigen Vermächtnisse bestehen. (Dpr.3,12Mte)

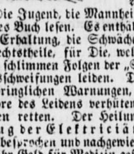
Lady-Pastils

sind die rühmlichst bekannte, beste Medizin gegen Ausbleiben und Stocken der Menstruation, dieses wichtige Zeichen und Erhaltungsmittel der ganzen Gesundheit des weiblichen Organismus. Diese Pastils sind jeder Lady, bei der die Menstruation nicht normal ist, zu empfehlen. Nur wenn das Ausbleiben der Menstruation die Folge von gewissen Umständen ist, dürfen sie nicht genommen werden, weil sie sicher ein Unglück herbeiführen. Nur zu haben bei Dr. L. v. Oslovski, Simon's Hotel, S.-W.-Ecke von Fayette- und Hollidaystraße, Baltimore, und Nr. 452, St. Johnstraße, Philadelphia. Schriftliche Aufträge werden pünktlich besorgt. Preis pro Schachtel $1.00.

☞ Geheime Krankheiten werden schnell und gründlich kurirt.

Privat-Office Nr. 25, Albemarlestraße. — Office-Stunden von 3—6 Uhr Nachm. (Apr.1,12Mte)

Ein kräftiges Alter oder ein frühzeitiger Tod!



Soeben ist erschienen und für **25 Cents** zu haben bei **W. R. Schmidt,** Nr. 55, N.-Gaystraße, gegenüber der Zionsschule.

Der Jugendspiegel,

oder

„Die Geheimnisse des Geschlechts-Umganges,"

von **Dr. J. Lubarsch,** praktischer Arzt in Chicago, Ill.

Die Jugend, die Mannheit und das Alter, Alle sollten dieses Buch lesen. Es enthält nützliche Belehrungen über die Erhaltung, die Schwächen und Krankheiten der Geschlechtstheile, für Die, welche an den so erschöpfenden und schlimmen Folgen der „Selbstbefleckung" und anderer Ausschweifungen leiden. Der werthvolle Rath und die eindringlichen Warnungen, welche es ertheilt, werden Jahre des Leidens verhüten und jährlich Tausende von Leben retten. Der Heilungsplan, auf der Anwendung der Elektricität beruhend, ist darin ausführlich besprochen und nachgewiesen, daß diejenigen Patienten, die ihr Geld für Medizin gespendet haben, ohne geheilt zu sein, sich nicht an die rechte Schmiede gewendet haben. Impotenz, Unfruchtbarkeit, sowie alle nervöse Leiden und Schwächen der Geschlechtsorgane können nur auf elektrischem Wege rationell geheilt werden. Gegen Einsendung von 30 Cts. Poststamps wird es Jedem frei zugeschickt, wenn man adressirt Dr. J. Lubarsch, Chicago, Illinois. (Mrz.3,12Mte.u.W.)

Feine neue Perl-Gerste

empfingen und verkaufen in Fässern von 25 Pfund und angebrochen

H. Straus & Bro.,
(76½) Nr. 268, S.-Broadway.

Holz, Latten und Schindeln!

Wir haben einen großen Vorrath von Holz, Latten und Schindeln der besten Qualität an Hand, die wir zu den billigsten Marktpreisen zum Verkauf anbieten.

Fremde sind eingeladen, bevor sie wo anders kaufen, erst unsern Holzhof, Nr. 110, Lightstr.-Werft, oder Ecke von Eutaw- und Germanstraße, zu besuchen.

(75½) Burns & Sloan.

Verlangt und Gesucht.

Verlangt wird.

Ein Bäckergehülfe, derselbe kann sofort Arbeit erhalten, wenn er sich meldet

(87–8) Nr. 120, Columbiastraße.

Verlangt sogleich:

1 Kutscher, 1 Barkeeper, 2 Aufwärter, 1 Schuhmacher in's Land, 2 Schneider, 4 Farmarbeiter, 1 Mann und Frau zu einem Milchmann, 1 Bäcker, 1 Gärtner, 1 Porter, 2 Mann in eine Essigfabrik, 1 Mann und Frau auf eine Farm, 2 Knaben in ein Hotel. Ebenso sind auch Stellen offen für 2 Köchinnen, 3 Zimmermädchen, 2 Kindermädchen und 5 Mädchen für Hausarbeit in amerikanischen und deutschen Familien. Nachzufragen im deutschen Arbeits-Büreau, Nr. 8, Nord-Frederickstraße. — Gebühren gering. (87–88)

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, der in Deutschland als Uhrmacher gelernt hat, sucht eine Stelle als Uhrmacher. Derselbe spricht vier Sprachen und würde sich auch zu einer Stelle in einer andern Branche eignen. Adressiren unter **A. B.** sind in der Office des „Corresp." abzugeben. (80–)

Deutsches Arbeits-Nachweisungs-Büreau, Nr. 59, Thamesstraße, unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."

Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59 Thamesstraße, wenden, welcher unentgeltlich Auskunft ertheilen wird. (Jan.26,1J)

Zu vermiethen & zu verkaufen.

Ein Hut- und Kappen-Geschäft zu verkaufen.

Der Unterzeichnete, beabsichtigend, nach dem Westen zu ziehen, wünscht sein vollständig-eingerichtetes Geschäft nebst Laden-Fixtures sofort zu verkaufen. Er läßt die Fixtures und den guten Willen separat, oder die ganzen Vorräthe mit ab. Er verkauft billig und ersucht um baldige Meldung Reflektirender.

Joseph Tiralla,
(86–8) Nr. 56, Baltimore-, nahe Frederickstr.

Zu verkaufen.

Eine kleine Strecke Holzland von 14½ Ackern in Baltimore County, ungefähr 6 Meilen von der Stadt, zwischen der Philadelphia Turnpike und Belair-Road. Dasselbe grenzt an das Land des Hrn. Frankenberger u. des verstorbenen Henry Schaeffer. Desgleichen ein angrenzendes Stück Land, 34 Acker, welches zur Befriedigung von Käufern in Abtheilungen verkauft wird. Wegen der Bedingungen wende man sich an

C. Conway,
(88,9,92) Nr. 220, Bond-Straße.

Zu verkaufen:

6000 Pfd. frische, grobe Gerste, 1½ und 2 Cts. per Pfund, bei

Tjark Deetjen, Grocer,
Nr. 45, Fellsstraße, (Fells-Point,)
(86–8) Gibsons' Werft.

Zur Beachtung für Gastwirthe.

Ein wohl erhaltenes Billiard steht unter billigen Bedingungen zum Verkauf. Man melde sich bei Hrn. Asbeck im Lokal der „Germania," Lombardstraße, zwischen Hanover- und Sharpstr. (85,6,8)

Verkauf von Marktland.

Ich wünsche 73 Acker Land, drei Meilen von der Stadtgrenze zwischen der Washington Turnpike und der Balto.- und Ohio-Eisenbahn gelegen, zu verkaufen. Ich bin bereit, das Land in Parzellen von 5, 10, 15 und 20 Ackern zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in cultivirtem Zustande, hat 5 Acker, mit Erdbeeren bebaut, einen jungen Obstgarten und viele andere vortheilhafte Einrichtungen. Kaufliebhaber erhalten in der Office d. Bl., oder an Ort und Stelle bei William Dunn alle gewünschte Auskunft. (84–96)

Werthvolle Grundstücke zu verkaufen.

Die Direktoren der Union Manufaktur-Compagnie von Maryland haben beschlossen, einen Theil ihres Landes (ungefähr dreihundert und fünf-und-sechzig Acker) zu verkaufen und haben dasselbe in Grundstücke von sieben bis zu fünfundzwanzig Ackern eingetheilt, von welchen einige vorn an die alte Frederick-Road stoßen, ungefähr sieben Meilen von der Statt, und andere an die Rolling-Road, welche von der Frederick-Road durch Randallstown führt. Die Lage dieser Ländereien ist hoch und gesund, und in ihrer Nähe sind viele schöne öffentliche und Privat-Anlagen.

Pläne, mit Angabe der Lage und Eintheilung dieser Grundstücke, sowie jede andere Auskunft in Bezug darauf, sind in der Office der Compagnie zu haben, an der Nordost-Ecke von Howard- u. Germanstr.

Die Grundstücke werden am Dienstag, den 27. April, um 1 Uhr Nachmittags, in dem Baltimore Exchange öffentlich auf Auktion verkauft werden.

Verkaufsbedingungen: ein Viertel baar, der Rest in sechs, zwölf und achtzehn Monaten mit Interessen.—Im Auftrage des Ausschusses:

(82–100.) Daniel B. Banks, Präsident.

Zu verkaufen und zu verpachten.

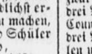
Fünf Häuser, zwei dritthalbstöckige mit einstöckigen Hintergebäuden, drei 3-stöckige mit einstöckigen Hintergebäuden, sind unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und an Ost-Monument-, nahe Bondstraße, belegen. Ebenso sind Grundstücke an Monument- und Bondstraße und einige an Bethel-, nahe Monumentstraße, billig zu verpachten. Zu erfragen bei Peter Rose, von der Firma „Maynard & Rose," Nr. 46, Süd-Calvert-, nahe Lombardstr. (Mrz.6,1Mt.,S.u.M.)

Zum Verkauf:

Eine Farm von 135 Acker vorzüglichen Landes in Preston Co., Va., 10 Meilen von Oakland und 3 Meilen von West-Union gelegen. 75 Acker davon sind cultivirt, der Rest ist vorzügliches Holzland. Die Improvements bestehen aus einem 2-stöckigen Frame-Hause mit Scheunen und Stall, einem Obst- und Gemüsegarten. Das cultivirte Land ist mit einer guten Fenz versehen. Dieselbe wird unter mäßigen Bedingungen abgelassen, wenn man sich sofort meldet in der Office des „Correspondenten."

☞ J. D. Weils, Storekeeper in German Settlement, Va., kann nähere Auskunft über den Platz geben und denselben zeigen. (Mrz.15,1Mt)

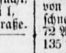
Verkauf von Land.



Der Unterzeichnete ist Willens, unter sehr günstigen Bedingungen 1200 bis 1500 Acker werthvolles Land zu verkaufen, welches in den Counties von Richmond und Westmoreland im Staate Virginien liegt, und zwar zwischen dem Rappahannock- und Potemac-Flusse und drei Meilen von Warsaw, der Hauptstadt von Richmond-County. Der größte Theil des Landes befindet sich nur drei Meilen von schiffbaren Gewässern; ebenso sind Mühlen und verschiedene Kirchen in der Nähe. Die Lage ist gesund und der Boden gut. Wegen weiterer Auskunft wende man sich in englischer Sprache an den Unterzeichneten an Ort und Stelle oder an E. Stewart, Nr. 70, Lightstr.-Werft, Baltimore.

Richard B. Stewart,
(Mrz.18,2Mte) Post-Office Warsaw, Virginien.

Farm zu verkaufen.



Die Strecke Land, als „Marley" bekannt, an Marley Creek gelegen und angrenzend, nicht ganz 9 Meilen zu Land und eben so weit durch schiffbare Gewässer von Baltimore entfernt. Die Annapolis Road durchschneidet zum Theil das Land, so daß 379 Acker östlich und 72 Acker westlich von genannter Road liegen. Ungefähr 135 Acker sind cultivirt, der Rest ist mit Waldung, größtentheils Kastanienholz, bewachsen. Dieses Land gehört seiner Qualität nach zum besten in dem Ann Arundel County, indem es im Allgemeinen einen tiefen Lehmboden hat von etwas zäher, und ein Theil von etwas leichterer Qualität, und sich vortrefflich zur Markt-Produktion und ein großer Theil zu Gras eignet. Es befindet sich darauf ein junger Obstgarten von 1000 Pfirsich- und 1000 Aepfelbäumen der besten Sorte. Vortreffliche Quellen reinen Wassers sind auf diesem Lande in Ueberfluß. Die Gebäulichkeiten bestehen aus einem Framehause mit 4 Zimmern, Stallung für sechs Pferde, nebst einem Block- und einem Frame-Hause für Arbeiter. Dieses Land kann in kleine Farmen oder kleine Grundstücke zur Befriedigung kleinerer Landwirthe eingetheilt werden, da sein großer Schiffsfahrts-Verkehr für Marktgeschäfte und Herbeischaffung von Dünger Gelegenheiten bietet, die nicht übertroffen werden können.

Die Zahlungsbedingungen sind leicht und über den höchst wohlfeilen Preis wird Auskunft in der Office gegeben.

☞ Dieses Land wird in kleinen Farmen verkauft werden, je nach Wunsch des Käufers.

John Barker,
(Apr.6,1Mt) Nr. 362, Nord-Eutawstraße.

Verkauf von Garten- und Farm-Land.

Die „Curtis'-Creek Mining-, Furnace- und Manufacturing-Compagnie" bietet 6000 Acker Garten- und Farm-Land zu günstigen Bedingungen zum Verkauf an und wird solches in Parzellen von einem oder mehr Acker abtreten.

Auch verkauft dieselbe eine Wasserkraft von 20 Fuß Fall und mit unversiegbarem Zufluß. Dieselbe wurde früher zum Betrieb eines Schmelz-Ofens und einer Mühle benutzt. Das Land liegt in einer Entfernung von 4 Meilen von der Lightstr.-Brücke, in Anne Arundel County, ist wohl bewässert durch nie vertrocknende Quellen, liegt in einer sehr gesunden Gegend und hat einen Landungsplatz und Werft an Curtis'-Creek. Sobald 50 Familien sich angesiedelt haben, wird eine Verbindung per Dampfboot mit Baltimore eingerichtet werden.

Kaufslustige können eine Karte nebst Beschreibung des Landes durch den Unterzeichneten in dem Geschäfts-Lokal der HH. J. A. Weston & Co., Nr. 41, Süd-Charlesstraße, oder bei dem Agenten der Gesellschaft, Hrn. Henry Bauer, Nr. 64, Süd-Eutawstraße, oder in Zwanziger's Brauerei, Nr. 129, Camdenstraße, gratis erhalten.

John Glenn, Agent.

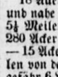
Bedingungen:

Ein Viertel baar, der Rest nach ein, zwei und drei Jahren zu zahlen. Käufer größerer Parzellen haben Anspruch auf längere Frist. Stadt-Grundbesitz, Hypotheken und Stocks werden in Tausch genommen.

Diese Gelegenheit bietet deutschen Ansiedlern, die Garten- oder Markt-Farmen suchen, welche direkte Communikation mit der Stadt haben, eine günstige Gelegenheit zum Ankauf.

(Febr.4,3Mte,3m.p.W.) John Glenn.

Zu verkaufen, verpachten oder vermiethen:



das „Patapsco-Hotel," sowie 2000 Fuß Fronte an der Firststraße in Brooklyn, A. A. County. Vorschüsse zum Bauen werden an Personen, die pachten, gemacht. Ebenso drei 3-stöckige Backsteinhäuser und Laden in der Baltimorestr., gegenüber Franklin Square.

A. F. W. R. Seevers,
(Mrz.19,1Mt.) Nr. 79, Exchange-Place.

Zum Verkauf.

18 Acker Land mit Improvements nahe St. Clair Lane und nahe der Stadtgrenze. — 17 oder 18 Acker ungefähr 5½ Meilen an der Belair-Road mit Improvements. — 280 Acker an der Philadelphia Eisenbahn (bei Harewood.) — 15 Acker nahe der Harford Turnpike, ungefähr 5½ Meilen von der Stadt. — 3 Farmen in Carroll County, ungefähr 6 Meilen von Westminster, (sehr billig,) und noch viele andere Farmen in verschiedenen Theilen des Landes. — 2 Häuser in Williamstr. — 3 Häuser in Monumentstraße. — Laden und Wohnhaus in Prestonstr. — 3 Häuser in Edenstr. — 2 zweistöckige Häuser in Abbottstr. — 1 Haus in Chatsworthstraße. — 4 Häuser auf der Westseite von Calhounstr. — 1 Haus in der Chewstr. — 1 Haus in der Saratogastr. — 1 Haus in der Dolphinstr. und viele andere Häuser in verschiedenen Theilen der Stadt. — Grund zur Pacht im Broadway, an der Madison-, Monument-, McElderry-, Jefferson-, Baltimore- und anderen Straßen, sowie in der Belair-Avenue.

Näheres zu erfahren bei

Glocker & Norris,
Nr. 63, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom „Mansion House."